

Protokolls. Nach den Verhandlungen um 1 Uhr gemeinsames Mittagmahl in der „Eintracht“. Vor der Hauptversammlung von 9 Uhr an Besuch verschiedener Sammlungen (Kunststätte, naturwissenschaftliche Sammlung, Museum des Vereins für Geschichte, Sammlungen des Handwerkervereins) unter Führung Chemnitzer Mitglieder. Näheres wird in der Delegiertenversammlung mitgeteilt werden.

Chemnitz. Die Vorarbeiten für die anlässlich des vom 15. bis 17. September hier tagenden 25. Sächsischen Baugewerkschaftstages stattfindende Ausstellung sind im Gange und ist u. a. das Plagwitzer Zweigeigenschaft der Firma G. A. Wapfe u. Co. auf dem Ausstellungsplatze im Garten des Gasthauses „zur Linde“ hier selbst damit beschäftigt, einige bedeutendere Objekte in Monierkonstruktion (Eisenbeton) herzustellen. Außer an einem Wasserbassin und 2 m weitem Kanalrohr wird an einem 12 m weit gespannten Bogen gearbeitet, der einen Teil eines in Kürze in Hainberg zur Ausführung kommenden Fabrikdaches bildet. Für die sich speziell dafür Interessierenden ist wohl jetzt die beste Zeit, von der Herstellungsweise der Monierkonstruktion Kenntnis zu nehmen.

Crimmitschau, 5. Sept. Am Abend des Sedantages unternahmen 5 Personen aus Meerane eine Fahrt mittelst Wagens von Meerane nach unserer Stadt. Nachdem sie sich hier bis gegen 12 Uhr an der Sedantagstafel beteiligen hatten, begaben sie sich schließlich über Frankenhäuser nach Meerane auf dem Rückweg. Leider begegnete ihnen dabei ein Unfall, denn in der Nähe des zum Nittergute Frankenhäuser gehörigen Schafstalles scheuten die Pferde und wurden so wild, daß zwei Insassen des Wagens nicht im Stande waren, die Tiere an den Jägeln aufzuhalten; anstatt nach der Kastanienallee hin über die Mühlgrabenbrücke nach rechts umzubiegen, rasteten die Pferde gerade aus, an der Brücke vorbei und stürzten dicht unterhalb derselben samt Wagen und allen Insassen jähling in den tiefen Mühlgraben, ein fürchterliches Durcheinander bildend. Zwei der Insassen des Wagens wurden erheblich beschädigt, der eine erhielt eine starke Verletzung am Kopfe, während der andere, ein junger Architekt aus Greiz, welcher in Meerane den Bau einer Fabrik leitet, am linken Unterarm einen gefährlichen Doppelbruch davontrug. Beide Verletzte fanden sofort bei dem Schmiedemeister Schumann in Frankenhäuser gastliche Aufnahme und wurden auch noch in der Nacht in ärztliche Behandlung genommen. Die übrigen Teilnehmer der Fahrt kamen mit dem bloßen Schreck und einem tüchtigen Wasser- und Schlammbad davon. Das eine Pferd hatte dem Anschein nach innere Verletzungen erlitten, denn es lag am nächsten Tage noch neben dem arg beschädigten Wagen an der Unglücksstätte.

Röhschenbroda, 4. September. Ein Schaffner des heute abend 7 Uhr 5 Minuten von Meissen nach Dresden abgelassenen Personenzuges hatte das Unglück, zwischen Coswig und Röhschenbroda an der Ueberführung der Berlin-Dresdener Bahn mit dem Kopfe anzustoßen. Der Unfall wurde sofort bemerkt und der Zug zum Stehen gebracht, sodas der Verletzte im Coupe untergebracht und sofort telegraphisch ärztliche Hilfe bestellt werden konnte.

Meissen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Se. Maj. Kaiser Wilhelm II. auch unsere Albrechtsburg besuchen. Man vermutet dies, weil schon seit mehreren Tagen im Schlosse selbst Dekorationen vorgenommen werden.

Die Ordnung und der Verlauf eines Feldgottesdienstes, wie ein solcher nächsten Sonntag üblich

von Dschag in Gegenwart des Kaisers abgehalten werden soll, dürfte gewiß für viele von Interesse sein. Bei jedem Gottesdienste: unter freiem Himmel wird ein Altartisch aufgebaut und meist vor demselben eine Trommelpyramide, zu beiden Seiten Geschütze. Die Truppen stehen je nach ihrer Zahl und der Größe des Platzes in Linien oder Kolonnen um den Altartisch in einem Viereck. Offiziere und Unteroffiziere bleiben bei ihren Jägern; die höheren Befehlshaber, Stabsoffiziere und Adjutanten der Infanterie sitzen im Felde ab. Die Tamboure stehen hinter der Kolonne, mit Ausnahme derjenigen des rechten Flügelbataillons, der Sängerkor und die Hautboisten im Halbkreis hinter dem Prediger. Bei Kleinfest wird dem Feldaltar gegenüber ein Zelt mit Baldachin für den deutschen Kaiser und König Albert, sowie die Begleitung der Monarchen aufgeschlagen. Bei Beginn des Gottesdienstes schlagen die Tamboure zum Gebet, wobei diejenigen des rechten Flügelbataillons anfangen und die übrigen einfallen. Es folgt ein kurzes Gebet des Predigers, welches die Truppen mit entblößtem Haupte mitbeten. Der Prediger nennt und liest hierauf das Lied, welches gesungen werden soll. Der Chor unter Begleitung der Hautboisten singt es alsdann, die Gemeinde liest es für sich in ihren Büchern. Hierauf beginnt die Liturgie, welche mit entblößtem Haupte angebetet wird. Auf diese folgt die Predigt, während welcher die Kopfbedeckung aufzuhalten wird. Während des sodann folgenden Gebets wird das Haupt wieder entblößt und hernach singt die Gemeinde ein Lied oder Verse. Nach dem Segen ertönt zum Schluß als Zeichen des beendeten Gottesdienstes Trommelschlag wie nach dem Gebet beim Japanstreich, daran schließt sich der Abmarsch der Truppen.

Stauchitz. Auf dem Wandverterrain in der Nähe von Roitzsch ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Hauptmann von Montebé, der Leutnant v. Byrn und der Reserveleutnant Leuthold, sämtlich vom Kaiser Wilhelm Grenadierregiment Nr. 101, wollten sich nach Beendigung der Waffenübung nach Stauchitz zum Mittagessen begeben. Sie bestiegen zu diesem Behufe einen Einspänner. Wahrscheinlich hatte der Bauer das Pferd etwas lang angeschirrt, denn als das Gefährt einen kleinen Hügel hinabfuhr, rollten die Räder dem Pferde in die Weine, das dadurch sehr unruhig wurde und im Galopp weiterfuhr. Der den Wagen lenkende Einjährig-Freiwillige wollte auf einen Nebenweg lenken, der eben weiter führte, bei dem Einsinken stürzte der Wagen jedoch um. Alle drei Offiziere wurden herausgeschleudert; Hauptmann von Montebé erlitt bei dem Sturze eine ziemlich heftige Gehirnerschütterung, starke Quetschungen an beiden Armen, sowie Verletzungen im Gesichte. Seine Uniform war furchtbar zerrissen. Die Uebrigen wurden leichter verletzt.

Halle a. S., 5. Sept. Die Arbeiten des 4. allgemeinen deutschen Bergmannstages wurden heute vormittag in der Aula der Universität durch den Bergbauhauptmann Fehrn. v. d. Heyden-Hynich eröffnet. Nachdem derselbe zum Vorsitzenden ernannt worden, begrüßte Oberpräsident v. Wolff namens der Königl. Staatsregierung die Versammlung und sprach seine Freude darüber aus, daß der Bergmannstag in der Provinz Sachsen abgehalten werde. Oberbürgermeister Staudte bewillkommnete die Herren im Namen der Stadt und wünschte den Beratungen einen guten Verlauf.

Halle a. S., 5. Sept. Der hier tagende deutsche Bergmannstag fandte bei dem heute stattgefundenen Festessen ein Huldigungs- und Ergebnis-telegramm an Se. Maj. den Kaiser ab.

Börlig, 5. Sept. Die Fleischlieferanten für die städtischen Anstalten haben bei der Stadtbehörde die Erhöhung der Fleischlieferungspreise für die Dauer des Schweine-Einfuhr-Verbotes beantragt.

Berlin, 5. Sept. Die „Kreuztg.“ bestätigt, daß in dem nächsten Etat für 1890/91 die Errichtung einer neuen, der 4. Abteilung für das Auswärtige Amt in Vorschlag gebracht werden wird. Derselben soll die Bearbeitung der kolonialen Angelegenheiten, welche eine große Ausdehnung erhalten haben und fortwährend anwachsen, überwiesen werden. — Falsche Fünzigmarkscheine sind in den letzten Tagen in Berlin, Dresden und Görlitz in Umlauf gesetzt worden. Bei den Fälschungen sind die Fajern durch Zeichnung nachgeahmt.

Einem schönen Pietätsakt erfüllte am Sedantage die Kaiserin. In Begleitung des Kronprinzen, des Prinzen Eitel Fritz und der Gräfin Gersdorff, erschien die hohe Frau schwarz gekleidet in der Friedenskirche zu Potsdam und legte am Sarge Kaiser Friedrichs einen großen Lorbeerkrans nieder.

Das deutsche Kaiserpaar wird, wie die „Bombardia“ meldet, am 15. Oktober Mittags 2 Uhr in Monza eintreffen, um daselbst 4 oder 5 Tage zu verweilen. Geplant sind mehrere größere Ausflüge an die italienischen Seen, nach Bellagio, Como, Lecco und anderen herrlich gelegenen Orten. Kaiser Wilhelm hat sich besondere Freistlichkeiten, die in Aussicht genommen waren, verbeten. Am 21. wird in Genua die Einschiffung auf der Yacht „Hohenzollern“ nach Griechenland erfolgen; auf Wunsch des Kaisers wird die Eskorte durch italienische Kriegsschiffe unterbleiben. Auch verläutet, daß der Kaiser vor seiner Abreise nach Griechenland in San Remo die Stätte besuchen werde, wo sein hochheiliger Vater so schwer gelitten hat. In San Remo trifft man bereits Vorkehrungen für den Empfang des deutschen Kaiserpaars.

München, 5. Sept. Infolge heftiger Wolkenbrüche in der heutigen Nacht sind Bahndämme und Straßen auf große Strecken zertrübt und meterhoch unter Wasser gesetzt. Die Bahnlinie Tübingen, Schliersee, Rosenheim-Hofkirchen sind unterbrochen. — Bei Einweihung der Unterlandstraße auf dem 1983 Meter hohen Aggenstein im Allgäu kürzte Pfarrer Stad von Pfronten ab. Er erlitt einen Schädelbruch und starb nach dreiviertel Stunden.

Der Bezirkspräsident des Ober-Elsasses hat, wie gemeldet, kürzlich drei Ausländer ausgewiesen, und zwar auf Grund des noch zu Recht bestehenden französischen Gesetzes vom 3. Dezember 1849, welches die Präsekten der Grenzbezirke bevollmächtigt, jedem Ausländer aufzugeben, sofort das Land zu verlassen. Aus Martik wird der „Post“ über die Gründe dieser Ausweisung Folgendes mitgeteilt: Der wegen Landesverrat zu längerer Festungshaft verurteilte französische Staatsangehörige Fabrikant Karl Blech hatte diese Haft im Juli d. J. beendet und war dann ausgewiesen worden; derselbe hatte nun nichts Geringeres zu thun, als sich hart an der deutschen Grenze, in einem in der Nähe von Martik auf französischem Gebiet gelegenen Gasthaus, für einige Zeit niederzulassen, um hier die Besuche seiner Freunde und Anhänger aus Martik entgegen zu nehmen. Die Nationalistische Wirtenschaft wurde geradezu zu einem Wallfahrtsort, nach dem zahlreiche Personen strömten, um dem „Martiker“ ihre Huldigungen darzubringen. Besonders waren es die Brüder Karl Blech, die Fabrikanten Ernst und Ferdinand Blech, ersterer französischer, der letztere deutscher Staatsangehöriger, welche unter den Arbeitern und Arbeiterinnen der Fabrik Massen-

Die Brunnenfee.

Eine Kriminalgeschichte von Robert Fuchs.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die Dame war leichenblau geworden; sie zitterte an allen Gliedern. Ein ferneres Leugnen wäre nutzlos gewesen. Der Polizeirat hatte sie erkannt und entlarvt. — Sie war nicht eines Wortes mächtig.

„Sie sehen, mein Kind,“ fuhr der Beamte fort, während er die Dame scharf beobachtete, „der Polizeirat hat für alle Bekannte ein treues Gedächtnis. Er ist aber auch eines gewissen Grades von Teilnahme und Freundschaft für dieselben fähig, wenn sie sich deren nicht unwürdig zeigen. Zur Erleichterung Ihres Loses kann ich Sie daher nur erlauben, nunmehr mir Ihre Verirrungen offen und rückhaltlos zu bekennen, um sich hierdurch der Wildheit und Rachsucht Ihres zukünftigen Richters schon jetzt zu empfehlen. Beantworten Sie also die Ihnen von mir vorgelegten Fragen überall der strengsten Wahrheit gemäß. Ich muß hierbei, so ungerne ich es auch thue, ein Stückchen in Ihre Vergangenheit zurückgehen. Wie Sie sich erinnern werden, verhaftete ich Sie vor einigen Jahren. Sie waren eines Gelddiebstahls angeschuldigt, den Sie einem Leutnant und Grafen zugefügt haben sollten. Wegen nicht hinreichenden Beweises wurden Sie freigesprochen und des Kriminal-Arrestes entlassen. Die Polizeibehörde fand jedoch für gut, Sie wegen Ihres notorisch unftitlichen Lebenswandels noch auf einige Wochen in's Arbeitshaus zu schicken. Bald nach Ihrer Entlassung aus demselben verschwanden Sie

aus der Residenz und sind den angestellten Ermittlungen zufolge erst vor einem halben Jahre hierher zurückgekehrt. — Wo haben Sie sich in dieser Zwischenzeit aufgehalten?“

„Ach, lieber Herr Polizeirat,“ antwortete mit zitternder Stimme die Entlarvte, „wenn ich Ihnen das sagen soll, so müßte ich Ihnen einen ganzen Roman erzählen. Diesen würden Sie mir aber doch nicht glauben.“

„Und warum nicht, wenn Sie versprechen, die Wahrheit zu sagen? Also erzählen Sie nur; natürlich so kurz als möglich.“

„Mein abenteuerliches Leben soll Ihnen kein Geheimnis bleiben. — ja, ich fühle mich sogar erleichtert, nachdem endlich der Augenblick gekommen, in welchem ich meine Verirrungen einem menschlichen Wesen offenbaren kann. Also hören Sie denn. — Bald nach meiner Entlassung aus dem Arbeitshaus machte ich im Kolosseum die Bekanntschaft eines reichen russischen Grafen. Er war nach Deutschland gekommen, um die Welt kennen zu lernen. Er engagierte mich als seine Gesellschafterin; wir verließen die Hauptstadt und gingen nach England, Frankreich, der Schweiz und Italien. In größeren Städten, überhaupt da, wo es uns gefiel, hielten wir uns längere Zeit auf. So war ich wohl über 2 Jahre mit ihm umhergestreift, als wir nach Neapel kamen. Nachdem wir in dieser Stadt einige Monate gelebt hatten, war mein bisheriger Protektor, dem eine junge schöne Italienerin endlich besser gefallen zu haben schien, als ich, eines Tages mit dieser Dame verschwunden. Wenigstens war er so honest gewesen, mir einen Reisepaß von der preu-

sischen Gesandtschaft zu erwirken, und das benötigte Reife nebst einem anderen Geldgeschenk und einem wertvollen Andenken für mich bei dem Hotelbesitzer zurückzulassen. Ich war trostlos und grämte mich außerordentlich, denn ich hatte eine heftige Reizung zu dem jungen Manne gefaßt. Mein Unglück wurde dadurch noch vergrößert, daß ich mich unter Menschen befand, deren Sprache ich nicht kannte, und mit denen ich mich nicht verständigen konnte. Der im Hotel servierende Oberkellner, von Geburt ein Franzose, war, nachdem er längere Zeit in Frankfurt a. M. konditioniert hatte, der deutschen Sprache mächtig, und hatte, da er in Deutschland glückliche Tage verlebt, die Deutschen ganz besonders lieb gewonnen. Auch meiner nahm er sich wohlwollend an. Der Zufall fügte es, daß eine junge, adeliche Dame aus Oesterreich, welche sich ihrer Gesundheit wegen in Neapel aufhielt, ihre deutsche Kammerjungfer des Dienstes hatte entlassen müssen, weil diese sich mit einem jungen Neapolitaner verheiratet wollte. Da die junge Dame wenig italienisch sprach, so war sie glücklich, mich im Hotel endtast zu haben, und ließ mir durch den Oberkellner die Offerte machen, den erledigten Dienst anzutreten. Ich nahm den Vorschlag an; außer mir war nur noch ein alter Diener ihres elterlichen Hauses bei ihr. — Es war dies im vergangenen Jahre etwa um die Mitte des Sommers. Der Zustand meiner kranken, jungen Dame wurde jedoch von Woche zu Woche bedenklicher. Sie benachrichtigte hiervon ihre Eltern und erfuhr dieselben schon im Anfange des Herbstes, sie nach Deutschland zurückzuholen.

(Schluß folgt.)

professionen nach Bezeichnung ist drei Gebrüder verständlich sehemonstration, eine gewisse Kungineingetragen. im höchsten Ruf sie alle den Ruf zunächst nur v aus französisch beteiligten Aus hier gesundene

Chri... zwischen Trond mit einer und worden, der zu Kapitän Boege Amsterdam geg sen in Kiel geh det ist.

Lond häusern längs derungen der die Arbeit wied ung bleibt ober und der Fluß s sind vollgepro gation-Compan Forforderungen in Der gestern in Streik ist durch höhung beendig in Neapel und Vordmayor ist Andienz aus E Direktoren der arbeiter zu inter mihglücken, so ste erungen, zu aufzunehmen; sie Glud ist troy

Lond richten aus Sa nahme Malieto ihm Königlich scheint gesicher sein Zustand er

Karl die besten Meth theilt G. Reul einer Reihe von von abgenommen die Kartoffeln Kälte leicht erzu wärmen und sch zeitig bemerkt, i

Schwe Liebig's D empfiehlt billig

W Karlsbader Fei chinesische empfiehlt zu D

Toilette-Ab Glycerin-Tr in vorzüglich

Emil La

Original-2 Allein echtes, lat in Deutschla züglicher Wirku unreinigkeiten, beuten, Finnen Pfg. bei Apot